

## Predigt zum Pfingstfest 2014

Vielleicht sind Sie auch schon einmal in aller Herrgottsfrühe in einen heraufziehenden Morgen gelaufen. Das erste verhaltene Licht berührt den Tag. Und schließlich geht in aller Pracht die Sonne auf.

Vielleicht haben Sie schon einmal eine Wanderung durch eine unberührte Schneelandschaft unternommen. Gedämpfte Geräusche, weiße Pracht, stahlblauer Himmel.

Womöglich haben Sie schon einmal an einem einsamen Gipfelkreuz gesessen und den Blick über die großartige Berglandschaft schweifen lassen. Die Stille hier oben – die kleine Welt da unten. Oder Sie haben schon einmal während eines farbenprächtigen Sonnenuntergangs am Meeresstrand gesessen. Ein Schauspiel vor unendlichem Horizont.

Bilder von Weite, von Raum, von Leben.

Vielleicht denken Sie dabei auch an den privaten Rückzugsraum, den Sie immer wieder aufsuchen, den Lieblingsplatz, zu dem Sie sich flüchten: den Garten, einen kleinen Hügel, einen stillen See, eine Bank vor der Haustür, am Waldrand: Weite, Raum, Leben.

Manchmal wird uns in solchen Augenblicken bewußt: ich atme, ich lebe!

Die Luft, die ich atme, wird mir geschenkt. Mit jedem Atemzug wird mir das Leben neu gegeben! Gerade in solchen Augenblicken von Weite und Raum kann ich aufatmen, durchatmen, aufleben. Und so wir glaubende Menschen sind, werden wir sagen: das ist der Atem, den Gott uns schenkt. Weite – Raum – Atem – Leben. Atem Gottes!

Nicht nur in der Natur, auch in zwischenmenschlichen Begegnungen:

Einfache, aber ehrliche Gastfreundschaft, die ich erfahre.

Offene Gespräche mit Hintergrund und Sinn, nicht peinliches Gezänk, sondern gemeinsames Suchen und Fragen.

Freude an der Familie, den Nichten und Neffen, den Enkeln, den Freunden.

Weite – Raum – Atem – Leben: Geschenk! Geschenk Gottes: leben, atmen, Weite erfahren. Atem Gottes!

Manchmal plagt uns das Gegenteil:

Die Enge zuhause, im Betrieb, in der Kirche: ein schlechtes Klima, das uns die Luft nimmt.

Oder wir hecheln atemlos dem Leben hinterher: ein Termin jagt den andern. Der lange Atem fehlt.

Manchmal stockt uns der Atem: wenn etwas Unvorhergesehenes geschieht, ein schlimmes Ereignis.

Uns geht die Luft aus, weil wir uns überschätzt haben.

Oder wir können nicht mehr frei atmen in einer Atmosphäre von Beklemmung und Angst.

Doch wenn uns die Luft wegbleibt, können wir nicht leben.

Aufatmen, durchatmen, leben können wir nur, wenn wir uns frei fühlen. Atem Gottes, komm!

Das wäre nicht ganz unähnlich der Situation der Freunde Jesu – auch nach Ostern noch.

Sie hatten sich hinter Mauern zurückgezogen und saßen hinter verschlossenen Türen.

Draußen wird keine dicke Luft gewesen sein, kein Konflikt miteinander, aber doch eine lähmende Stimmung, eine ängstliche Beklemmung, die über allen gelegen hat. Atem Gottes, komm!

Dieser Atem Gottes kommt tatsächlich: in der Gestalt des Auferstandenen.

Er gibt seinen Freunden seinen Atem, seine Lebenskraft: empfängt den Heiligen Geist!

Die Jünger können atmen, aufatmen. Österlich leben heißt frei sein und atmen können.

Und so werden Zauderer zu Boten. Atem Gottes, komm!

Ähnliches erzählt die Apostelgeschichte: die Jünger müssen sich nicht länger verbarrikadieren, sie wagen den Schritt auf die Straße, in die Öffentlichkeit, und verkünden, daß Jesus Christus lebt. Und sie verkünden es so, daß alle es verstehen können. Sie werden zu Boten des Evangeliums, weil Gott sie angehaucht hat mit seinem Geist.

Und dieser Geist, dieser Atem Gottes, ist nicht eingegrenzt auf die Jünger Jesu, ist nicht reserviert für wenige. Schon der Prophet Joël hatte verheißen:

„Ich werde meinen Geist ausgießen über alles Fleisch. Eure Söhne und Töchter werden Propheten sein, eure Alten werden Träume haben, und eure jungen Männer haben Visionen. Auch über Knechte und Mägde werde ich meinen Geist ausgießen in jenen Tagen.“

Am Pfingstfest löst sich ein, was Paulus im ersten Korintherbrief sagt:

„Ob Juden und Griechen, Sklaven und Freie: alle wurden wir mit dem einen Geist getränkt.“  
Atem Gottes, komm!

Diesen Atem Gottes hat Jesus in die Welt hineingehaucht. Das ist es, was wir heute feiern!

In diesem Geist dürfen wir atmen, leben, Weite erfahren.

Atem und Weite im persönlichen Leben:

Jeder und jede von uns ist beschenkt, darf in der Freiheit der Kinder Gottes leben!

Manche Menschen dagegen genügen nur der äußeren Norm, statt ihrer inneren Bestimmung zu folgen. Viele kreisen nur in gewohnten Bahnen und wagen niemals etwas Neues.

Manche vertreten nur feste Standpunkte. Dabei wäre es wichtig, auch mal den Horizont zu öffnen.

Atem Gottes, komm!

Atem und Weite in unserer Gesellschaft:

Gerade wir Christen dürfen uns nicht aus der Gestaltung unserer Welt zurückziehen, sondern sollten mitmischen. Indem wir nicht nur an das eigene Wohl denken, sondern anderen Menschen Räume zum Leben eröffnen, hier vor Ort und in weltweiter Solidarität. Wir haben der Welt noch ´was zu sagen: eine unverzichtbare Botschaft, die von Lebenschancen für alle spricht.

Atem Gottes, komm!

Atem und Weite in der Kirche:

Oft zieht sie sich hinter Mauern zurück, statt sich zu öffnen – wie die Jünger *vor* der Geistsendung. Drinnen mag es warm sein, aber vielleicht auch stickig und eng.

Wieviele Diskussionen werden vermieden, wieviele Denkverbote aufgelegt. Zumindest in demokratischen Gesellschaften funktioniert das nicht. Da besteht die Gefahr, sich selbst zu exkulturieren. Wer ständig mauert, wird irgendwann als Gesprächspartner nicht mehr ernstgenommen. Stattdessen wäre es wichtig, in den Diskurs einzusteigen, nicht nur innerkirchlich, sondern eben und gerade auch in unsere Gesellschaft hinein.

Am Pfingstfest fuhr der Atem Gottes hindurch. So gesehen ist die Kirche kein hermetisch abgeriegelter Raum, sondern sollte eine Art Luftkurort sein. Nicht einfach für kuscheliges Wohlfühlen, wohl aber um Lebensfrische und Perspektive zu erfahren. Atem Gottes, komm!

Gott ist Atem. Gott ist Geist.

Dieser Atem, dieser Geist ist uns geschenkt. In ihm dürfen wir aufatmen und leben.

Ihn sollen wir verbreiten und weitertragen, sollen Weite und Raum eröffnen:

für uns selbst, für andere Menschen, in unserer Welt, in unserer Kirche.

Atem Gottes, komm!